

Die  
Ahmadia  
Agenten.

Berlin 1924

Ne  
18/700





**Broschüre Nr. V.**

Bibliothek der  
Deutschen  
Morgenländischen  
Gesellschaft

# Die Ahmadia-Agenten.

Ein Rätsel.

Werden sie tatsächlich von den deutschen  
Behörden unterstützt und geschützt?

## Christus und der Paranoic Mirza Gulam Ahmad.

Gulam Ahmad ist der notorische Begründer der sogenannten Ahmadia-Sekte, welche ihn zu Ehren Versuche gemacht haben auf seinen Namen eine Moschee in Berlin zu bauen.

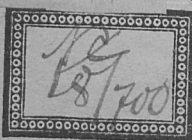
Hier ist was er in einem seiner Bücher über Christus geschrieben hat:

„Durch die Vereinigung der weiblichen und männlichen Liebe von Christi und mir ist der „heilige Geist“ geboren. Und das ist die echte Dreieinigkeit.“

Berlin, im November 1924.

LS

ben v. d. Aegyptischen national-radikalen Gruppe  
Berlin W 30, Luitpoldstraße 37.



ckerei „Silesia“, Berlin NO 55, Marienburger Straße 28.

## Die Ahmadia-Agenten.

### Ein Rätsel.

Werden sie tatsächlich von den deutschen Behörden  
unterstützt und beschützt?



Trotz der wiederholten und wohl verdienten Niederlage, die die verschiedenen Agenten der Ahmadia-Sekte in Deutschland bei ihren unehrenhaften und verkappten Unternehmungen erlitten haben und trotz des Rückschlages und dem vollständigen Fiasko bei der Grundsteinlegung ihrer zweiten „Moschee“ am Fehrbelliner Platz am 9. Oktober dieses Jahres, worüber der größte Teil der deutschen Presse am Platze sich in unparteiischer Weise in ihren Organen geäußert hatte, und worüber auch eminente Professoren und Sachverständige, sogar von einigen Persönlichkeiten des Auswärtigen Amtes, Urteile abgegeben worden sind, die wir später anführen werden, — nichtsdestoweniger bedauern wir, öffentlich feststellen zu müssen, daß trotz dieser kürzlichen Niederlage der Ahmadia-Agenten wir ständig mit Vorladungen seitens der Abteilung I. A. des Polizeipräsidiums Berlin überschüttet werden, um uns in einer Sache zu verantworten, die gegen die Führer der Aegyptischen national-radikalen Gruppe, sowie auch gegen andere Mitglieder dieser Partei zur Anklage gebracht wurden. Wir werden angeklagt, Flugschriften verteilt zu haben, ohne hierzu die Genehmigung der Polizei dazu eingeholt zu haben.

Bei unserer letzten Unterredung mit einem der Beamten der Abteilung I. A. erfuhren wir, daß diese Abteilung die fragliche Angelegenheit eifrig verfolgt und entschlossen ist, das Verfahren gegen uns bis zur äußersten Grenze durchzuführen. Jede Person mit gesundem Menschenverstand wird uns daher recht geben, wenn wir es unternehmen, uns selbst vor der deutschen Öffentlichkeit zu rechtfertigen, ohne unsere Verteidigungsweise als einen kühnen Schritt aufzufassen, der dazu geeignet sei, die Maßnahmen ihrer eigenen Regierung zu durchkreuzen. Wir haben uns bemüht, die Sache ganz ruhig zwischen der Polizei und uns zu schlichte., und haben dabei unsere Beweggründe, sowie auch diejenigen der Ahmadia-Sekte bei ihren Taten in Deutschland offen dargelegt und Beweise vorgebracht, doch leider ist bis heute alles vergeblich gewesen.

Es gilt als allgemein anerkannt, daß man in seinen Handlungen nach seinem Verdienst gewertet wird, die Ursache, die der Handlung zu Grunde lag und nach dem erzielten Ergebnis.



Nehmen wir an, daß es uns wirklich gelungen sei, einige Flugschriften zu verteilen, die die Oeffentlichkeit bei der Grundsteinlegung der Moschee am 9. Oktober d. Js. aufklären sollten, und daß diese unsere Tat ausgeführt wurde, trotzdem wir wußten, daß die Polizei dergleichen nicht duldet, so fragen wir hiermit: Inwieweit haben wir hierdurch der deutschen Regierung oder dem Lande Schaden zugefügt? Wir können sogar beweisen, daß manch ein objektiver Beobachter, der zufällig solch eine Flugschrift erhalten hatte, den Inhalt derselben voll und ganz würdigte.

Wir werden im Nachstehenden ein paar Stellen aus unserem Briefwechsel mit der Abteilung I. A. des Polizei-Präsidiums anführen, um das Urteil der deutschen aufgeklärten Oeffentlichkeit zu hören; doch ehe wir dazu schreiten, erklären wir hiermit noch einmal ausdrücklich, daß wir mehr denn je entschlossen sind, die Verräter ihres Landes und ihrer Religion zu bekämpfen, bis es uns gelungen sein wird, sie endgültig aus Deutschland mit ihrer vergiftenden Propaganda vertrieben zu haben.

Berlin, den 12 November 1924.

### **Aegyptische national-radikale Gruppe, Berlin.**

Zitat Nr. I.

(Entnommen aus dem I. Brief an das Polizei-Präsidium vom 20. Oktober 1924)

Wir beehren uns, Ihnen mitzuteilen, daß wir soeben Ihre Vorladung vom 17. d. M. in Sachen der Moschee-Grundsteinlegung am Fehrbelliner Platz und der Verteilung von Zetteln am 9. Oktober 1924 erhalten haben.

„Da ich mit meinen Freunden, welche die gleiche Vorladung erhalten haben, bereits auf dem Polizei-Revier Wilmersdorf 151 verhört worden bin und ausführlichen Bericht über die Beweggründe zu unserer Rechtfertigung erstattet, sowie auch sämtliche Unterlagen zur Feststellung unserer Identität und zum Beweis dessen, daß wir gesetzmäßig hier eingetragen sind, beigebracht haben, dürfte die jetzige Vorladung in derselben Angelegenheit wohl auf einem Versehen der Polizei Behörde beruhen.“

„Wir möchten auch nicht unterlassen zu bemerken, daß uns nach zwei-stündiger Inhaftnahme seitens des Polizei-Kommissars schließlich mitgeteilt wurde, daß die Angelegenheit erledigt sei und keine weitere Klage gegen uns eingereicht werden würde.“

„Wir möchten auch noch höflichst darauf hinweisen, daß die Sache, um die es sich hier handelt, eine rein islamische Angelegenheit ist, das heißt eine religiöse Frage, und wir halten es für unser gutes Recht und unsere Pflicht, in friedlicher Weise, wie dies auch unsererseits geschehen ist, unseren Glauben zu verteidigen. Uns ist nicht bekannt, daß man in der Deutschen Republik seine Meinung und seinen Glauben nicht offen bekanntgeben darf, besonders, wenn wir überzeugt sind, daß die Gegner, also die Ahmadier, bloße Britische Agenten sind, die nicht nur der islamischen Sache schaden, sondern auch eine Gefahr für Deutschland bilden. Wir sind jederzeit bereit, unsere Behauptung jedweder offiziellen Stelle gegenüber zu bekräften.“

## Zitat Nr. II.

(Entnommen aus dem 2. Brief vom 27. Oktober 1924.)

„Gleichzeitig erlaube ich mir noch zu bemerken, daß es mir auch jetzt noch unbegreiflich ist, daß unsererseits nochmals dieselben Angaben zu Protokoll gegeben werden sollen, welche wir in Wilmersdorf zu Protokoll gegeben haben, und wir haben auch heute nichts Neues hinzuzufügen. Dergleichen verweise ich nochmals auf mein Schreiben vom 21. Oktober, in welchem ich über die fragliche Angelegenheit erschöpfend berichtet habe.“

„Uebrigens scheint bezüglich der Frage Zettelverteilen — nebenbei gesagt war es mir ganz fremd, daß dies nicht gestattet ist — ein Irrtum vorzuliegen, denn zum Verteilen ist es meinerseits gar nicht gekommen, da der Befehl zu meiner Verhaftung bereits gegeben war, als ich als ruhiger Zuschauer dort stand, was auch Augenzeugen bestätigen können. Dergleichen können auch die Augenzeugen bestätigen, daß von seiten der Polizei die Verhaftung in so brutaler Weise vorgenommen wurde, daß selbst das umstehende Publikum Anstoß daran genommen hat, zumal sich letzteres davon überzeugt hatte, daß ich höflich und ruhig der Aufforderung nachgekommen bin.“

„Zum Schluß möchte ich noch die dortige Aufmerksamkeit auf die einwandfrei festgestellten englischen Agenten lenken, welche auch heute noch ungehindert ihre Tätigkeit ausüben, und zwar nicht nur zum Schaden des ganzen Islam, sondern auch Deutschlands, dessen Gastfreundschaft solche Leute stark mißbrauchen. Das Auswärtige Amt kann Ihnen meine diesbezüglichen Angaben sicherlich bestätigen.“

\* \* \*

## Zitat Nr. III.

(Entnommen aus dem 3. Brief vom 28. Oktober 1924.)

„Wir sind nicht erschrocken und haben auch ein rechtmäßiges Erscheinen vor einem gesetzlichen Gerichtshof nicht zu fürchten. Ich bin auch sofort bereit, meine zu Protokoll gegebenen Angaben zu unterschreiben; zuvor bitte ich jedoch, meinen, der Gerechtigkeit entsprechendem Wunsche Rechnung zu tragen und Sad-rud-din und Genossen gleichzeitig mit vorzuladen, damit die Angelegenheit in deren Gegenwart und vor Ihrem Gehör ihre völlige Aufklärung findet. Gleichzeitig bitte ich den Iman der Islamischen Gemeinde, Herrn Prof. (Imam) Jabbar Kheiri, Herrn Professor Kampffmeyer und einige Herren vom Auswärtigen Amt mit einzuladen, denn, bevor ich einen Schritt gegen die Ahmadiä-Bande getan, habe ich mit diesen 3 Stellen Rücksprache genommen. Dieselben sind ebenfalls überzeugt, daß Sad-rud-din und Genossen Spione der englischen Regierung sind, welche unter dem Deckmantel der Religion ihr verräterisches Spiel in Deutschland treiben. Diese drei oben angeführten Stellen werden Ihnen ebenfalls beweisen können, daß die Verteilung der Zettel, welche nur dazu dienen sollten, die Oeffentlichkeit aufzuklären, gerechtfertigt war.“

„Die Presse konnte leider die Artikel, welche zur öffentlichen Aufklärung dienen sollten, nicht mehr aufnehmen, da ich erst 1 Tag vor der Einweihung die Einladung zu Gesicht bekam, daher sah ich mich gezwungen, diesen Weg zu beschreiten. Wie ich jedoch bereits in meinem letzten Schreiben bemerkte, entzog es sich ganz meiner Kenntnis, daß dies unstatthaft ist.“

„Ich konnte dies umsoweniger annehmen, da bei der Einweihung der Moschee durch Mubarak-Ali am Kaiserdamm in Witzleben ebenfalls Flugblätter zur Verteilung gekommen sind, ohne das irgendeine Stelle daran Anstoß genommen hat.“

„Zum Schluß erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich es für meine Person als unwürdig betrachte, mich noch einmal denselben Fragestellungen auszusetzen, denn aus meinem eingesandten Beweismaterial ist ersichtlich, wo die Verbrecher und Schädlinge für das ganze deutsche Reich zu suchen sind. Man müßte mir dafür Dank zollen, daß ich mich aus Sympathie für Deutschland, deren Gastfreundschaft ich mich schon seit 12 Jahren erfreue, der sehr schwierigen Aufgabe unterzogen habe, die heimlichen Schliche aufzudecken.“

(Entnommen aus dem 4. Brief vom 10. November 1924.)

„Ganz abgesehen davon, ob die Angelegenheit dortseits nur pro forma oder für einen anderen Zweck so intensiv behandelt wird, müßte es Ihrer gut informierten Abtlg. I.A. bei einem harmonischen Zusammenarbeiten mit dem Auswärtigen Amt auch bekannt sein, daß hochstehende Persönlichkeiten, nicht nur zu mir, sondern auch in Anwesenheit anderer Zeugen geäußert haben, daß sie über die geheime Tätigkeit der Ahmadija-Sekte gut orientiert sind.“

„Meine erste Unterredung fand vor einem Jahre, unmittelbar nach der Einweihung der I. Moschee in Witzleben, mit Herrn Legationsrat P. statt, in deren Verlauf man mir sagte, daß das A. A. davon Kenntnis hätte, daß Sadr-ul-Din und Genossen Spionage für die engl. Regierung treiben. Und das A. A. wollte sogar verhindern, daß Sadr-ul-Din nicht die Bewilligung bekommt zum Ankauf eines Bauplatzes zur Errichtung einer Moschee.“

„Herr Konsul G., jetziger Gesandter G., sagte mir zur selben Zeit, da das A. A. über die gefährliche Tätigkeit d. S. und Genossen gut unterrichtet wäre, so könnte das A. A. meine Tätigkeit gegen dieselben nur gutheißen.“

„Desgleichen äußerte sich Herr Geheimrat X. in der Weise, daß sie es als einen großen Fehler betrachtet hätten, daß das Ministerium des Innern bei der Einweihung der Moschee in Witzleben, einen Vertreter nach dort entsandt hätte. Sie hätten sich auch mit dieser Stelle ins Benehmen gesetzt, künftighin einen solchen Schritt ohne die Zustimmung des A. A. nicht zu unternehmen.“

„Nachdem ich die zweite Einladung seitens des Poliz.-Pr. bekommen, sandte ich meinen Vertreter nach dem A. A., welcher mit Herrn Attaché v. B. in dieser Angelegenheit Rücksprache nahm. Derselbe war ganz erstaunt, daß das Polizei-Präs. gegen uns ein Verfahren angängig gemacht hat, welches motiviert wird wegen „Zettelverteilung.“ Herr v. B. hat es im Gegenteil sehr bedauert, daß diese Zettel erst einen Tag später in ihren Besitz gelangten, denn sie hatten diesmal beabsichtigt, selbst einen Vertreter nach dort zu senden.“

„Dank diesenzetteln ist es aber nicht dazu gekommen, denn wir hatten einen Tag zuvor per Rohrpost dieselben an sämtliche eingeladenen Botschafter gesandt, welche auf Grund dieser Zettel ihre Beteiligung bei der sogenannten Moschee absagten. Um eine Konfession zu vermeiden, habe ich bis heute noch nicht durch die Presse an die öffentliche Meinung appelliert.“

„Ich hoffe, daß das Polizei-Präsidium nach m. Offenbarungen, welche nicht zu wjederlegen sind, sich der Notwendigkeit nicht verschliessen kann, Sadr-ul-Din und Genossen sofort aus Deutschland auszuweisen.“

## Die Meinungen und Berichte der Presse über die „Feier“ der Grundsteinlegung der Ahmadija-Moschee am Fehrbelliner Platz am 9. Oktober 1924.

Deutsche Allgemeine Zeitung Nr. 478

Freitag, 10. Oktober 1924.

### Eine vereitelte Grundsteinlegung.

Schon im vorigen Jahre hatten wir einmal das Vergnügen zu der Grundsteinlegung einer Moschee in Berlin eingeladen zu werden. Als Erbauer der Moschee zeichnete der Inder Mubarak Ali ein Mitglied der Ahmadija-Bewegung. Schon damals kam es zu Konflikten zwischen den Mitgliedern der ägyptischen Nationalpartei in Berlin und den Anhängern der Ahmadija-Bewegung. Aus irgendwelchen Gründen, die uns nicht bekannt sind, ist der Bau der Moschee aufgegeben, und das Grundstück wieder verkauft worden.

Um so verwunderlicher war es, daß wir heuer wieder eine Einladung zur Einweihung einer Moschee, diesmal in Wilmersdorf an der Berliner Straße erhielten. Nach dem uns zugesandten Programm sollte der türkische Botschafter sowie der persische und afghanische Gesandte den Grundsteinlegungsakt persönlich vollziehen.



Wir begaben uns daher erwartungsvoll am Donnerstag, den 9. Oktober, zum Festplatz, doch keiner der hohen ausländischen Würdenträger war erschienen, und nur eine kleine Gruppe verschüchterter Inder stand auf dem Festplatz.

Um so energischer betätigten sich verschiedene Mitglieder der ägyptischen nationalradikalen Partei, die durch Verteilung von grünen Zetteln, auf denen die Moschee als Spionagenest für England bezeichnet wurde, das Publikum von der Anteilnahme an der Feier abzuhalten suchte. Schupoleute, die in größerer Anzahl erschienen waren, führten die Ägypter die anscheinend stolz waren, als Märtyrer für eine gute Sache leiden zu können, zum nächsten Polizeibureau. Die Grundsteinlegung fand nicht statt, und damit werden hoffentlich ähnliche Versuche endgültig beendet sein, da anscheinend politische und weniger religiöse Gründe für die Baulust der Ahmadiagruppe maßgebend sind.

## Berliner Tageblatt Nr. 482

Freitag, 10. Oktober 1924 (Morgen-Ausgabe)

### Aufgeschobene Grundsteinlegung der Moschee am Fehrbelliner Platz.

Die für den gestrigen Nachmittag angesetzte Grundsteinlegung einer Moschee am Fehrbelliner Platz ist bis auf unbestimmte Zeit aufgeschoben worden. Soweit man die Dinge, die diese Verzögerung herbeigeführt haben bis jetzt überblicken kann, scheint es sich hierbei um eine interne Streitigkeit der Mohamedaner einerseits und der Sekte der Ahmadija andererseits zu handeln, die von den letzteren jedoch auch auf das politische Gebiet hinübergetragen wird. Die Mohamedaner der ägyptisch-national-radikalen Gruppe behaupteten nämlich, daß die Ahmadija, der auch der Erbauer der Moschee, ein Inder namens Sadrud-Din, angehört Agenten der britischen Regierung seien. Sie bezeichneten in einem Flugblatte die neue Moschee als ein Spionagenest für England und werfen Sadr-ul-Din vor, er habe während des Krieges in London eine sehr eifrige gegen Deutschland gerichtete propagandistische Tätigkeit entfaltet. Die national-radikalen Ägypter machten schließlich unter weiterem Verteilen ihres Flugblattes einen solchen Lärm, daß einige der Hauptschreier nach der Wache gebracht werden mußten. Merkwürdigerweise traf daran anschließend die Meldung ein, daß wegen einer plötzlichen Erkrankung des türkischen Gesandten in Berlin, der zu der Feier eingeladen worden, aber nicht erschienen war, die Grundsteinlegung aufgehoben werden müsse. Es dürfte hiermit wohl noch ein weiteres Weichen dauern, bis auch auf dem Fehrbelliner Platze Berliner Bürger den abendlichen Gesang des Muezzins von hohem Minarett herab vernehmen werden.

## Der Tag Nr. 244.

Freitag, 10. Oktober 1924

### Die Moschee im Berliner Westen. Vertagte Grundsteinlegung.

Ein unglücklicher Stern steht über der Angelegenheit dieser Moschee die hier in Berlin errichtet werden soll.

Aus jenem Plan, der sie am Kaiserdamm sehen wollte, wurde nichts. Die Inflation hat ihn zerstört. Nun wurde zu einer neuen Grundsteinlegung geladen mit dem Hinweis, daß am Fehrbelliner Platz im Beisein des türkischen Botschafters Sami Pascha, des persischen Gesandten Sadighos Saltaneh Sadri, des afghanischen Gesandten Sardam Ghulam Siddig Khan der Akt der Grundsteinlegung vollzogen würde.

Es war keine besondere Sache. Auf dem Baugelände gegenüber dem Krematorium war eine kleine Redeplattform, von Grün umstellt. Auf ihr ein Tischchen, mit einem bunten, türkischen Tuch überdeckt. Ein paar Herren, von der schwarzen feierlichen Tracht des Zylinders gekrönt. Ein paar Damen, die in dem Nebel der fröhsinkenden Dämmerung frösteln. Ein paar braune Gesichter, hier und dort ein Fes. Ein paar photographische Apparate, die breitstelig nach dem Rednerpult lugen. Ein paar Journalisten, Maurer, die unbewußt ihrer Arbeit nachgehen, ein wenig Sprachengewirr ein bissel Schupo und am Zaun ein paar Gaffer, die nirgends fehlen.



Es dunkelte langsam. Die Photographen sahen besorgt zum Himmel empor, der die Strahlen des Lichtes einzog. Kein Beginn der Feier. Eine viertel, eine halbe Stunde verging. Apparate wurden schon zusammengeklappt, in ihren Futteralen geborgen. Damen plauderten von dem Kaffee, den sie trinken würden, nachher. Da, endlich, ein Redner. Aber . . . das war doch nicht . . . das konnte doch nicht . . . weder der Herr Sami Pascha noch der Herr Sadri, noch der Herr Siddig Khan . . . sondern ein junger Mann im grauen Paletot, der lächelnd mitteilte, daß, na daß die Sache vertagt wäre und daß Herr Sadr-ul-Din sehr danken ließe und daß . . . der Sprecher stotterte etwas . . . daß nun alles ruhig nach Hause gehen möchte.

Warum nicht? Man ging ruhig nach Hause. Es war auch eine sehr ruhige Angelegenheit.

Bis auf einen kleinen Zwischenfall, in dem draußen auf der Straße hinter dem Zaun jemand grüne Zettel abwarf unter den Rufen: Hoch Deutschland! Und innen im Zaun einer lief und rief, ganz im gebrochenen Deutsch: „Sie schlechter Mensch! Sie schlechter Mensch!“

Wieder ein kleines Blitzbild aus dem Kampf der ägyptischen nationalradikalen Gruppe gegen die Ahmadi-Sekte. Ein Kampf, der auch damals bei der Grundsteinlegung am Kaiserdamm schon, wie erinnerlich, seine Rolle spielte.

## Die Rote Fahne Nr. 127

Freitag, 10. Oktober 1924.

### Eine Britenmoschee in Berlin.

Wie uns aus Berliner mohammedanischen Kreisen mitgeteilt wird, hat die Berliner Ahmadi-Sekte, die aus Söldlingen des englischen Imperialismus besteht, Donnerstag vormittag am Fehrbelliner Platz die feierliche Grundsteinlegung zu einer „Moschee“ vorgenommen. Die mohammedanischen Nationalrevolutionäre der verschiedenen Nationen, die alle einen gemeinsamen Kampf gegen den englischen Imperialismus führen, protestieren gegen diesen groben Unfug, diesen Mißbrauch ihrer Fahne, unter der Freiheit der mohammedanischen Völker von fremder Unterjochung erkämpft werden soll. Wir werden übrigens darauf aufmerksam gemacht, daß die Herren der Berliner Ahmadi-Sekte recht geschäftstüchtige Leute sind. Auch im Vorjahr haben sie schon eine ähnliche „Grundsteinlegung“ vorgenommen, am Bahnhof Witzleben, und das Grundstück samt „Grundstein“ dann an ein Vergnügungsetablisement verkauft.

## Berliner Lokal-Anzeiger Nr. 483.

Freitag, 10. Oktober 1924 (Abendausgabe.)

### Mißglückte Grundsteinlegung einer Berliner Moschee.

Ein eigenartiges Bild bot sich gestern nachmittag den Passanten in der Nähe des Fehrbelliner Platzes in Wilmersdorf. Innerhalb eines eingegrenzten Platzes, gegenüber dem dortigen Krematorium, sah man eine größere Gruppe von Mohammedanern und Deutschen, die erwartungs- und andachtsvoll ein mit Blumen bekränzt Gerüst umstanden. Auffällig war das verhältnismäßig zahlreiche Aufgebot an Schupo. Es handelte sich um die Grundsteinlegung einer Moschee (eine sollte am Kaiserdamm gebaut werden) der Ahmadi-sekte in Berlin. Trotz aller Vorbereitungen konnte die Feierlichkeit aber nicht stattfinden da der Hauptteilnehmer, der hiesige türkische Botschafter Kemaluddin Sami Pascha erkrankt war. Die Sache ging übrigens nicht ohne Zwischenfall ab. Plötzlich erschien ein Aegypter, Angehöriger der ägyptischen Freiheitspartei in Berlin, der mit erstaunlicher Schnelligkeit den ganzen Platz mit Flugblättern überschüttete, in denen die Ahmadi-sekte beschuldigt wird, von England zur Unterdrückung des Islams getauft zu sein.

## Die Rote Fahne Nr. 128.

Sonnabend, den 11. Oktober 1924

### Richterpolizei schützt britische Agenten.

Wie uns aus Kreisen der ägyptischen Nationalrevolutionäre mitgeteilt wird, fand die für Donnerstag auf dem Fehrbelliner Platz geplante „Grundsteinlegung“ der Moschee der britischen Agenten der Ahmadia-Sekte doch nicht statt. Da in den Kreisen der mohammedanischen Revolutionäre eine ungeheure Empörung gegen die englischen Söldlinge sich bemerkbar machte, zogen sie es vor, die Feier im letzten Augenblick „abzusagen“. Die englandfeindlichen Nationalrevolutionäre waren übrigens entschlossen, gegen den Schwindel öffentlich zu protestieren. Sie erschienen in großer Zahl am Fehrbelliner Platz und verteilten dort Flugzettel zur Aufklärung des Publikums. Interessant ist, daß Richter zum Schutz der britischen Agenten ein großes Polizeiaufgebot erscheinen ließ und unter den englandfeindlichen Nationalrevolutionären zahlreiche Verhaftungen vornehmen ließ. Die Richterpolizei schützt also in Berlin die Agenten des britischen Weltreiches gegen Nationalrevolutionäre, die als geschworene Feinde des Imperialismus Verbündete des deutschen Arbeitervolkes sind!

### Aufruf an die Moslime und alle Vorkämpfer gegen England.

(Aus der Flugschrift „Eine Moschee als Spionage-Nest für England.“)

Wir wenden uns daher an unsere Muselmänner-Brüder in der ganzen Welt, insbesondere in Deutschland, ferner an alle, die den britischen Imperialismus und die englische Heuchelei bekämpfen. Jedwede Verbindung mit den Ahmadia-Agenten, sei es auf sozialem oder religiösem Gebiet, ist völlig abzubrechen.

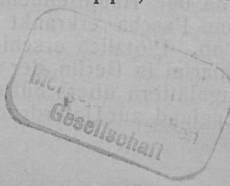
\* \* \*

### Aufklärungen über die Ahmadia-Sekte.

Alle diejenigen, welche die Wahrheit über die gefährliche Ahmadia-Sekte wissen wollen, verweisen wir auf die nachstehend angegebenen und zu verschiedenen Zeitpunkten veröffentlichten Broschüren.

- Nr. 1. „Die Ahmadia-Sekte.“ Ein Vorkämpfer für den englischen Imperialismus.
- Nr. 2. Der Verrat der Ahmidies an Heimat und Religion.
- Nr. 3. „Vollständiger Zusammenbruch der Ahmadia-Sekte.“ Weitere Beweise für ihre Tätigkeit als englische Agenten.
- Nr. 4. „Ein Paranoic als Gott.“ (z. Zt. im Druck).
- Nr. 5. „Eine Moschee“ als Spionage-Nest für England.

Diese Broschüren wurden zur Zeit der Grundsteinlegung der ersten Ahmadia-„Moschee“ in Witzleben durch Muburak-Ali am 6. August 1923, welche, nebenbei bemerkt, längst zum Verkauf angeboten wurde, herausgegeben. — Diese Broschüren sind sofort unentgeltlich zu beziehen durch das Bureau der Aegyptischen national-radikalen Gruppe, Berlin W 30, Luitpoldstraße 37.



①: Ne 18/700

ULB Halle

3/1

000 863 874





